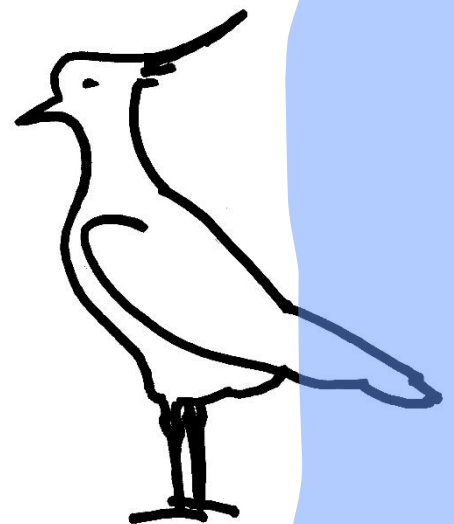


Kiebitz- Volkskartierung 2020

Landkreis Dingolfing-Landau



Erstellt von:
Gisela und Franz Meindl
Viehauserstr. 18a
94405 Landau
Tel. 09951 601318
Handy: 015229574416
Mail: bn.landau@t-online.de

Anlagen:

1. Tabellen:

Kiebitz-DGF-Vergleich 18-20.xlsx

2. Karten:

Karte Kiebitzreviere-DGF-2020 (1:250 000).pdf

Karte Flußregenpfeifer- und Rebhuhnreviere-DGF-2020.pdf (unvollständig!)

Kiebitz-Volkskartierung-Meindl-2020.kml

Flußregenpfeifer-2020.kml

Rebhuhn-2020.kml

Kiebitz-DGF-Meindl-2020.shp

Kiebitz-DGF-Meindl-2019.shp

Kiebitz-DGF-übernommen-2020.shp

Flußregenpfeifer-2020.shp

Rebhuhn-2020.shp

3. Öffentlichkeitsarbeit

Stunde der Wiesenvögel Flyer

Verlorene Arten Flyer

Wanted Plakat

Zeitungsberichte

Bericht:

Anlass:

Der Landkreis Dingolfing Landau zählt zu den Hauptverbreitungsgebieten des Kiebitzes in Bayern. Da keine Gesamtdaten für den Landkreis Dingolfing-Landau vorlagen wurde im Jahr 2018 erstmals vom Bund Naturschutz eine „Kiebitz-Volkskartierung-2018“ durchgeführt. Bis dahin lagen nur Daten von abgegrenzten Gebieten mit großen Lücken vor. Ziel der Kartierung 2018 war es, diese Lücken zu schließen. Durch die Einbindung der gesamten Bevölkerung sollte außerdem die Aufmerksamkeit auf die Schutzbedürftigkeit des Kiebitzes und der anderen Feld- und Wiesenvögel gelenkt werden. Die neuerliche „Kiebitz-Volkskartierung-2020“ wurde zur weiteren Ergänzung der Daten und für die Abschätzung der Bestandsentwicklung durchgeführt. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wurde wiederum die gesamte Bevölkerung eingebunden und so der Kiebitz ins öffentliche Interesse gerückt.

Aufgabenstellung:

Erfassung aller Erstbrutreviere vom Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Landkreis Dingolfing-Landau

Gebiet:

Landkreis Dingolfing-Landau mit angrenzenden Gebieten in den Landkreisen Straubing, Deggendorf und Rottal-Inn in den Fluß- und Bachtälern sowie im Tertiären Hügelland.

Kartierer:

Projektinitiatoren und Verantwortliche: Gisela und Franz Meindl (ANL Wiesenbrüterberater), Viehauserstr. 18a, 94405 Landau, Bund Naturschutz Ortsgruppe Landau.

Gastkartierer: Michael Stadler, Annemarie Lettl, Eckart Höffner, Gabriele Reitmeier, Günter Wutz, Gabi Mayer, Franz Peterhans, Peter und Christine Aigner, Siegfried Lechner, Andreas Meisinger,

Öffentlichkeit:

1. Presseartikel, Presseanzeigen: Vilstalbote, Landauer Zeitung, Landauer Neue Presse, Dingolfinger Anzeiger. Kurzaufrufe in Facebook und Instagram.

Meldungen:

Melddaten telefonisch, per E-Mail, per Whatsapp wurden vermerkt und in Google-Maps-Karte mit Ortsangaben eingetragen. (Siehe kml-Datei)

Zusammenfassung der Ergebnisse:

Übernahme aus Fremdkartierungen	118 Kiebitzbrutpaare
Übernahme aus Kartierung Meindl 2019	166 Kiebitzbrutpaare
Neukartierung Meindl 2020	415 Kiebitzbrutpaare

Außerhalb Landkreis 2020:	-23 Kiebitzbrutpaare
Landkreis Dingolfing-Landau 2020	676 Kiebitzbrutpaare
Landkreis Dingolfing-Landau 2018	774 Kiebitzbrutpaare
Rückgang:	-98 Kiebitzbrutpaare (=12,7%)

Niederbayern: 949 Brutpaare (lt. bayernw. Kartierung 2014/15)
Bayern: 2509 Brutpaare (lt. bayernw. Kartierung 2014/15)
Im Landkreis Dingolfing-Landau brüten **81% der niederbayerischen Kiebitze** und **31% der bayerischen Kiebitze** (Berechnungsgrundlage: Kartierung 2018)

Vergleich der einzelnen Brutgebiete:

1. Tabelle „Entwicklung Kiebitzvorkommen im Landkreis DGF 2018 -2020“ (siehe Anlage)

Details zu Einzelbeobachtungen:

1. Kml-Dateien in Google Maps oder Google Earth importieren, auf Punkt klicken, Einzelheiten werden angezeigt.
2. Shp-Dateien in FinView laden, Punktlage wird angezeigt (Punktetails etwas unübersichtlich, daher lieber Google verwenden)

Statistik 2020:

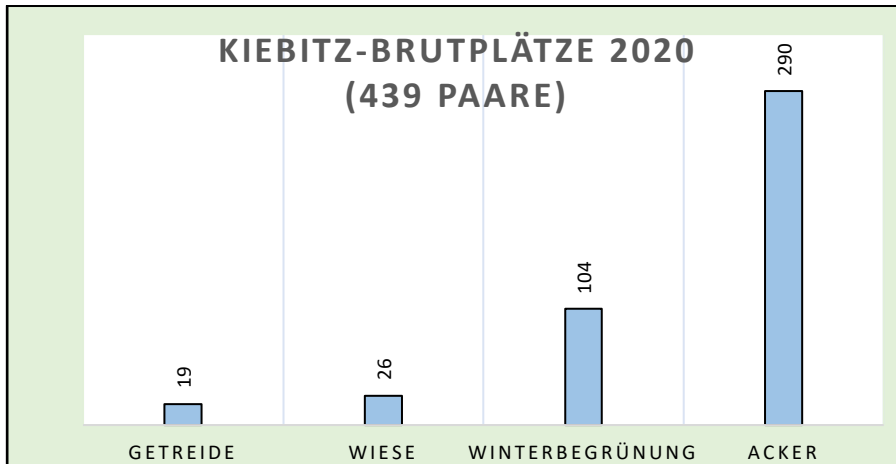
Anzahl Meldungen:	85
Anzahl Kartierungsfahrten:	29
Anzahl Stunden:	377
Gefahrene Kilometer:	1179

Anzahl der selbst kartierten Kiebitzreviere 2020 nach Naturraum:

Aitrachtal:	2
Isartal:	320
Vilstal:	7
Kolbachtal:	22
Hügelland:	21
Gäuboden:	69
Gesamt:	439

Anzahl der selbst kartierten Kiebitzreviere 2020 je Nutzungsart:

Acker Rohboden:	290
Acker: Stoppelbrache, Winterbegrünung, Mulchsaat	104
Getreide:	19
Wiese:	26
<i>Gesamt:</i>	<i>439</i>



Anzahl der Kiebitzreviere nach Nutzungsart

Prognose:

Die Anzahl der Kiebitzbruten im Landkreis Dingolfing-Landau hat sich in den letzten 2 Jahren von 774 auf 676 Reviere verringert. Das sind 98 Reviere bzw. 12,7% des Gesamtbestandes. Der Landkreis hat damit zwar immer noch die meisten Kiebitzbruten in Bayern, die Verluste sind aber ein eindeutiges Warnsignal, dass der deutschland- bzw. europaweite Abwärtstrend der Art auch im Landkreis angekommen ist. Wird jetzt nicht vehement entgegengesteuert, ist das Aussterben dieser attraktiven Art auch in unserem Landkreis vorgezeichnet.

Praktische Durchführung:

Geländearbeiten:

Kontrolle aller gemeldeten Vorkommen mindestens 1mal vor Ort aber meistens 2-3mal sowie aller von der Kiebitz-Volkskartierung 2018 bekannten Reviere. Kartierungsfahrten wurden von Anfang März bis Mitte Juni durchgeführt. Beobachtung mit Ferngläsern und Spektiv vom PKW aus durch Gisela und Franz Meindl. Verifizierung der Beobachtungen und Funde durch den Zweitbeobachter. Vereinzelt Kontrolle der gefundenen Nester auf Eieranzahl. Lagegenauer Eintrag aller Beobachtungen in die Ornitho-App am Smartphone auf Luftbildkartenbasis Google Hybrid mit Brutzeitcode, Nutzungsart des Revierstandortes und vereinzelt Dateiangaben zu Geschlecht, Alter, Erst- oder Zweitbrut. Sondersituation Rimbacher Moos: Aus Zeitgründen wurde das Rimbacher- und Dornwanger Moos erst nach der Haupt-Feldbestellung kartiert, so dass viele Zweitbrutreviere erfasst wurden. Eine Doppelkartierung ist jedoch ausgeschlossen, da nur die Daten von einer Kartierungsfahrt verwendet wurden. Für das Isarmoos zwischen den A92 Anschlüssen Dingolfing-Mitte im Westen und Pilsting-Großköllnbach im Osten wurden die Daten von der Kartierung Rücker im Jahr 2015 und der Kartierung von Michael Stadler im Jahr 2020 übernommen. Im Wallersdorfer Moos wurden die eigenen Daten vom Jahr 2019 verwendet.

Chronologischer Ablauf:

- 9.2.2020 erste Kiebitztrupps im Königsauer Moos und Wallersdorfer Moos.
- 13.3.2020 erstes brütendes Weibchen bei Pilsting entdeckt
- 15.3.2020 erste Gelegeverluste infolge Gülleausbringung mit Schleppschlauch
- 26.3.2020 ein Großteil der Paare brütet.
- 05.4.2020 Zuckerrübenanbau: Gelegeverlust 95% auf Zuckerrübenfeldern
- 10.4.2020 erste Küken 2 Tage alt (Brutbeginn 11.3.2020)
- 11.4. – 16.4 Mais und Zwiebelanbau: Gelege- und Kükenverlust 95%
- 22.4.2020 Zahlreiche brütende Vögel (Zweitgelege)
- 27.4.2020 Kartierung Rimbacher Moos (114 Zweitgelege, 0 Küken d.h. Verlust fast aller Erstgelege ca. 430 Jungvögel)
- 05.05.2020 Bruterfolgskontrolle bei Harburg: 8 flugfähige Jungkiebitze auf am 2.5. angesätem Acker.
- 12.5.2020 Bruterfolgskontrolle südlich Oberpöring: 5 flugfähige Jungvögel auf verspätet, Anfang Mai, ausgesätem Zwiebelacker.

Verwendete Hilfsmittel:

- Spektiv Optolyth TBS 80
- Fernglas Swarovski SLC 10x42
- Fernglas Eschenbach AS/D 8x32
- Kamera Sony HX 400 V mit 50-fach Zoom
- Nachtsichtgerät Night Vision Scope NV5x60
- Smartphone HTC U11 mit Ornitho-App
- Software: PC-ASK (GUC), FinView 3.9. Verbändeversion
- Buch Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, DDA

Büroarbeiten:

Einholung und Einarbeitung der von den Gastkartierern gelieferten Daten in das Ornitho-System. Filterung und Export der Daten aus dem Ornitho-System als kml-Datei und xlsx-Datei. Umwandlung der kml-Daten mit dem FinView Shape-Generator und Übernahme in das FinView System der Umweltverwaltung. Verwendet wurden vorrangig die Daten eines zusammenhängenden Kartierungsdurchganges in der ersten und zweiten Aprilwoche um Doppelkartierungen zu vermeiden.

Erkenntnisse:

Gelände

Kiebitze bevorzugen zur Ansiedlung große weite Gebiete ohne Sichtbarrieren. Weit aus die meisten Kolonien finden sich in Mooslagen, bei entsprechender Weite der Landschaft brüten Kiebitze aber auch im tertiären Hügelland und im Gäuboden. Lagen mit kleinstrukturierter Feldeinteilung mit verschiedenen Feldfrüchten werden großen arrondierten Lagen eindeutig vorgezogen. Die Nähe von Gräben, Weihern, Feuchtstellen und anderen Gewässern ist ein weiterer wichtiger Faktor für die Ansiedlung. Für die Sterberate der Küken spielen viele Gehölze und andere Strukturen, die Boden- und Luftprädatoren Ansiedlungs- und Brutmöglichkeiten bieten, eine entscheidend negative Rolle. (Beispiel: Simbach).

Brutplatz

Niedrige Mulchsaaten und Stoppeläcker unter Augenhöhe der brütenden Vögel werden besonders gern als Brutplatz ausgewählt. Sehr lückiger Bewuchs, der den brütenden Vögeln noch eine gewisse Sichtweite gewährt, darf auch etwas höher sein. Bevorzugt wird schwarzer Boden, vmtl. weil hier das schwarze Gefieder ideale Tarnung bringt.

Feuchtgebiete bzw. Feuchtstellen mit Rohboden im Acker werden bei der Brutplatzwahl ebenfalls bevorzugt. Zeitlich begrenzte Vernässungen bis Anfang Juni würden dem Kiebitz sehr entgegenkommen, Thema Wiedervernässung öffentlicher Flächen.

Feuchte Seigen, flache Bach- und Weiherufer mit offenem Boden ohne Bewuchs (Rohboden) sind für Kiebitze sehr anziehend als Nahrungshabitat für die Küken und als Badestelle. In Ihrer Nähe finden sich auch mehr Nester. Um sie attraktiv zu halten muss hier in gewissen Abständen nachgebaggert werden.

Wiesenbruten waren ausschließlich auf ungedüngten Ausgleichswiesen zu finden.

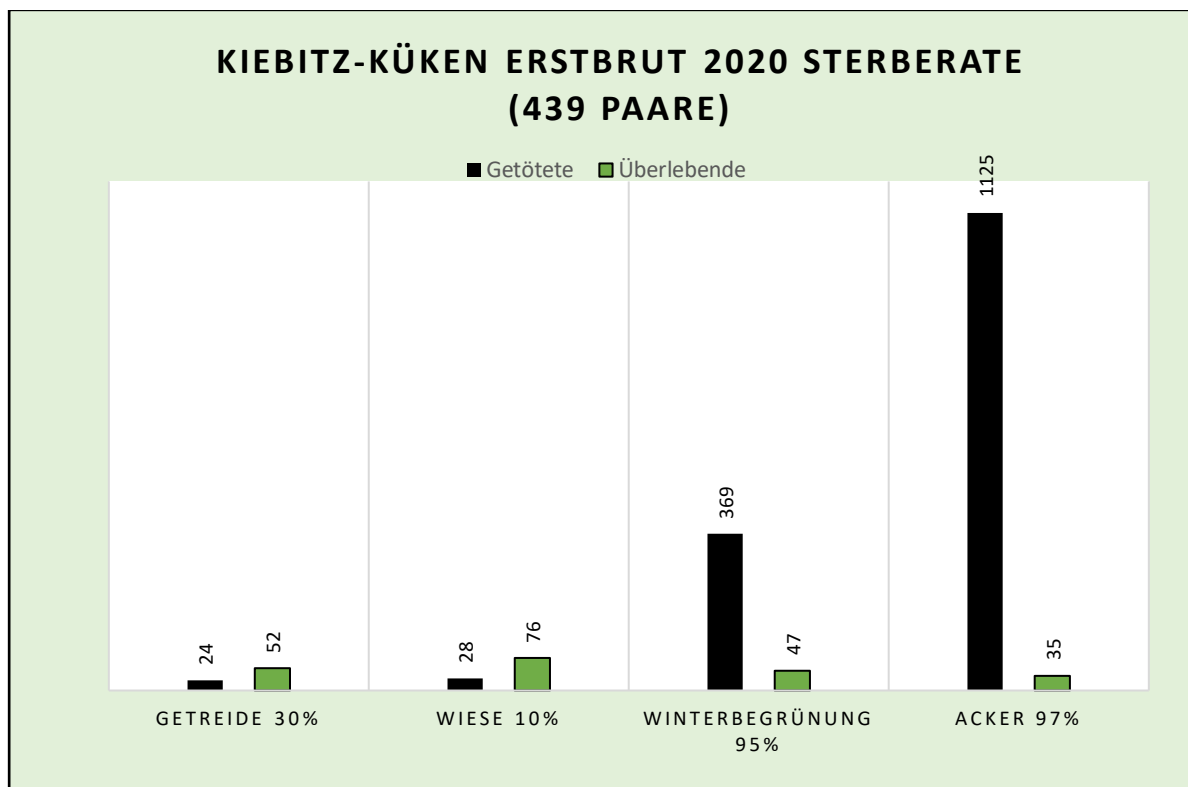
Gegenüber Feldgehölzen, Hecken und anderen Sichtbarrieren reagiert der Kiebitz im Vergleich zu Großen Brachvogel empfindlicher.

Überraschend war, dass Kiebitze gegenüber Gebäuden offenbar eine höhere Toleranz haben als gegenüber hohen Gehölzen. Dies liegt unserer Meinung nach an der schlechteren Ansiedlungsmöglichkeit von Prädatoren an Gebäuden. Bei der Eingrünung der Logistikhallen an der A92 sollte das unbedingt Beachtung finden, d.h. keine Bäume zwischen Hallen und A92 pflanzen, da sonst die Brutplätze nördlich der A92 in diesen Bereichen verloren gehen.

Brutverlauf

Aufgrund des günstigen Wetters begannen die Kiebitze dieses Jahr besonders früh mit der Brut. Die trockene Witterung war aber ebenfalls günstig für eine frühe Feldbestellung. Von 21.3. bis 18.4. saß ein Großteil der Vögel auf den Nestern. Durch die Haupt-Feldbestellungssaison vom 11.4-16.4. wurde der größte Teil der Nester in der Endphase der Brut zerstört. Bereits geschlüpfte Küken überlebten die Bewirtschaftung ebenfalls nicht, da sie in der ersten und zweiten Lebenswochen nicht weglaufen sondern sich ducken. 97% auf Rohboden Äckern, 95% auf Winterbegrünungen insgesamt 1529 Jungvögel der von uns kartierten Brutpaare fielen der Feldbewirtschaftung zum Opfer. Zusätzlich gab es geringe Gelegeverluste in Wintergetreide und Wiese aufgrund zu schnellem Vegetationswachstum so dass rechnerisch insgesamt 1581 von 1792 Jungvögeln aus der Erstbrut der von uns kartierten 439 Brutpaare nicht überlebten. Hochgerechnet auf die 669 Brutpaare des Gesamtlandkreises sind das 2440 Jungvögel. Prädatoren spielten nach unseren Beobachtungen bei den Erstbrutküken in den offenen Landschaften ohne Gehölzstrukturen kaum eine Rolle, insbesondere wenn mehrere Paare in einer Kolonie brüteten. Sie wurden gemeinsam und sehr aggressiv von den Altvögeln verteidigt. In weniger optimalen Gebieten, mit nur vereinzelt Brutpaaren und viel Gehölzen, die Feinden Versteckmöglichkeiten und Ansitzwarten bieten, geht dagegen der Bruterfolg wegen der Prädatoren auch in diesem Jahr gegen Null (Beispiel Simbach). Kiebitz Brutpaare, die nicht die Küken sondern das Nest verlieren, brüten in der Regel ein Zweites Mal. Wegen der fehlenden Deckung auf den frisch bestellten Feldern, der geringeren Eieranzahl und Eigröße, sowie dem Abklingen der Aggressivität der Männchen bei der Verteidigung haben diese Bruten aber weniger Erfolgchancen. Außerdem spielen der erhöhte Nahrungsbedarf der Prädatoren (sie haben jetzt selber Junge) und das Hochwachsen der Vegetation eine negative Rolle. Von den Zweitbruten werden deswegen wesentlich weniger Jungvögel flügge. Für die Erhaltung und Verbesserung der Kiebitzbestände im Landkreis ist es unbedingt notwendig den Bruterfolg der Erstbruten zu erhöhen. Die effektivste Maßnahme dafür wäre, aus den Erfahrungen unserer Bruterfolgskontrollen im Rimbacher Moos, Harburg und Oberpörling zu folgern, eine Bewirtschaftungsrufe vom 10.3. bis 30.4. Laut Aussage mehrerer Landwirte bedeutet eine solche Anbauverzögerung beim Mais keine oder nur wenig Ertragsminderung. Bei Zuckerrübe

ist diese Verzögerung allerdings nicht möglich, hier könnte durch andere Maßnahmen, wie anschließend vorgeschlagen, eine Verbesserung herbeigeführt werden. Eine generell längere Bewirtschaftungsrufe bis 20.Mai kann sich dagegen sogar negativ auf den Bruterfolg auswirken, da sich auf diesen Flächen dann die Zweitbruten konzentrieren, die aber am 20.Mai noch nicht geschlüpft oder die Küken zu klein zum Flüchten sind. Im Einzelfall kann eine längere Bewirtschaftungsrufe aber trotzdem notwendig sein. Eine flexible Handhabung wäre daher wünschenswert.



Sterberaten der Kiebitzküken-Erstbrut 2020 pro Fruchtart

Landwirtschaft:

Von der Erstbrut fielen 2020 nach unseren Einschätzungen 91,2% der Jungkiebitze in Form von Eiern und Küken der Bewirtschaftung zum Opfer (2466 Küken bei 676 Brutpaaren)

Es ist sehr schwierig Nester und Küken während der Bewirtschaftung vom Traktor aus zu entdecken. Erfolgsquote unter 10 % (Beispiel Rimbach)

Die Gülleausbringung mit Schleppschlauchtechnik zerstört viele Erstbrut-Nester

Die eingesetzten Maschinen spielen für das Überleben von Nestern und Küken eine große Rolle.

Kreiseleggen, Fräsen, Walzen töten alles - bei Einsatz von Grubber, Kombination ohne Krümmeler, Schneidegge, Direkteinsatzgerät überlebt ein Teil der Nester und Küken.

Auf Kiebitzinseln und Ackerbrachen ist die Vegetation niedrig zu halten sonst kann die Zweitbrut nicht mehr davon profitieren.

Ende Mai gemähte Wiesen sind für Küken der Erst- und Zweitbrut als Nahrungsbiotop wichtig, d.h. Frühmahdstreifen anlegen.

Notwendige Maßnahmen:

- **Bewirtschaftungsruhe:**

Beim Kiebitzschutz ist das Überleben der Erstbrut von entscheidender Bedeutung. Daher ist die Bewirtschaftungsruhe vom 10.3. – 30.4. auf möglichst vielen Flächen der entscheidende Schlüssel zum Erfolg.

- **Wenn keine Bewirtschaftungsruhe möglich:**

Nach 10.3. keine Düngung durchführen, sowohl Schleppschlauch als auch Verteilerdüngung, da nach Verteilerdüngung Einarbeitung in den Boden notwendig ist.

Nach 10.3. Ansaat nur mit Direkteinsaat-Methode durchführen (honorieren)

(Landwirte wegen evtl. weiterer möglicher Schutzmaßnahmen befragen)

Weitere Maßnahmen:

- Offenland-Charakter der Landschaft erhalten und verbessern (Gehölzbeseitigungen, Hohe Feldgehölze in Niederwald umwandeln, keine neuen Alleen, Hecken und Feldgehölze anlegen, sondern bestehende Hecken und Baumreihen lückig und durchsichtig machen oder beseitigen)
- Bei Eingrünung von Logistikhallen an der A92 keine Bäume nördlich der Hallen pflanzen.
- Auf Industriegebiet Wallersdorf „Goldenes Feld“ verzichten; 17 Kiebitzbrutplätze würden hier wegfallen.
- Auf weitere Schlagvergrößerung in den Feldlagen verzichten (Thema Flurneueordnung Wallersdorfer Moos).
- Feuchtstellen und Wasserzugänge schaffen (Wiedervernässung, Seigeneuschaffung, Seigen Vertiefung, Uferabflachungen an Fließgewässern und Kiesweihern)
- Gleichmäßig verteiltes Grünlandnetz in der Landschaft erhalten bzw. aufbauen vor allem als Nahrungs- und Aufzuchthabitat für Jungkiebitze (Frühmahdstreifen).

Landau den 6.8.2020

Gisela und Franz Meindl